

Der Friedrich-Milla-Weg in Stuttgart-Rot



Der Friedrich-Milla-Weg, der die Auricher Straße mit der Schozacher Straße verbindet, ist am Montag, den 3.6.2013, von Verwaltungsbürgermeister Werner Wölfle offiziell eingeweiht worden. Mit dabei waren Georg Friedrich Milla, ein Neffe des Namensgebers Pfarrer Friedrich Milla, und einige andere Verwandten.

Biografie

Geboren wurde Friedrich Milla am 1. Dezember 1913 in der damals serbischen schwäbischen Stadt Breskowatz in der Batschka. Heute heißt die Stadt in ungarischer Sprache Szilberek.

1937 zum Priester geweiht, floh Milla sieben Jahre später nach Ungarn. Nach dem Krieg begann seine Arbeit für die Diözese Rottenburg. 1949 wechselte er in das Flüchtlingslager auf der Zuffenhäuser Schlotwiese. Dort kümmerte er sich als Seelsorger um die donauschwäbischen Flüchtlinge. 1950 waren bereits viele der von Milla betreuten Familien aus dem Lager in den neuen Stadtteil Rot übersiedelt. Im April 1950 zog Milla selbst dorthin und richtete in seiner Wohnung an der Roßwager Straße das Pfarramt ein. „Es entwickelte sich zur Anlaufstelle für Menschen mit Problemen und Sorgen. Alle fanden bei ihm ein offenes Ohr“, sagte Werner Wölfle am Montag.

Zunächst betreute Milla 1200 Katholiken, aber fast täglich wurden es mehr, da sich Rot schnell entwickelte. Im Oktober 1954 konnte die Dreifaltigkeitskirche eingeweiht werden. 1958 wurde Rot zur selbstständigen Pfarrgemeinde. Milla baute Kontakte zu anderen Konfessionen auf und war maßgeblich an der Gründung der Katholischen Arbeiter-Bewegung, des Frauenbundes sowie des Krankenpflegevereins beteiligt. 1968 wurde er zum Geistlichen Rat ernannt. Friedrich Milla gehörte auch zu den Mitbegründern des St.-Gerhards-Werkes der Donauschwaben. 1969 nahm er Abschied von seiner Gemeinde, sein Weg führte ihn nach Markelsheim, wo ebenfalls eine Straße nach ihm benannt ist. Gestorben ist Friedrich Milla am 5. Februar 1985 im Stuttgarter Marienhospital.

Ergebnis eines Namenswettbewerbs

„Das ist ein herrliches Geschenk zum 100. Geburtstag“, sagte Georg Friedrich Milla, der Neffe Friedrich Millas. Er freue sich, dass die Verdienste seines Onkels auf die Weise gewürdigt würden.

Dass der neue Weg nach Milla benannt wird, ist das Ergebnis eines Namenswettbewerbs. Der Verbindungsweg soll es Bewohnern der Mönchsbergstraße und des Areals Im Raiser einfacher machen, das Bürgerhaus und benachbarte soziale Einrichtungen zu erreichen. Parallel zu seinem Bau ist

die Schozacher Straße zwischen Ruth-Boockmann-Weg und Haldenrainstraße aufgewertet worden. Dabei wurden Bäume gepflanzt, hinter die der Geh- und Radweg verlegt wurde. Außerdem ist die Einmündung der Mönchsbergstraße in die Schozacher Straße neu gestaltet worden. Die Gesamtkosten betragen 375.000 Euro, Das Projekt war Teil des Bund-Länder-Förderprogramms Soziale Stadt Rot.

Fotos: Rainer Fiechtner

Text: Auszüge aus Stuttgarter-Zeitung

„Gedenken als Geschenk zum 100.Geburtstag“ vom 05.06.2013 Bernd Zeyer